

Protokoll der 3. Elternratssitzung im Schuljahr 2023/2024

am Dienstag, 5. März 2024 um 19:00 Uhr
im Raum 335 des Ev. Kreuzgymnasiums

1. Begrüßung

Der Vorsitzende des Elternratsvorstandes begrüßt die Elternvertreter zur 3. Sitzung des Elternrates. Die vorab zugesandte Tagesordnung wird bestätigt. Das Protokoll der 2. Sitzung des Elternrates im Schuljahr 2023/24 am 28. November 2023 wird ohne Änderungen beschlossen.

2. Bericht des Schulleiters

Herr Ackermann erläutert dem Elternrat die Entscheidung der Schulleitung, sich hinsichtlich der Tablet-Nutzung ab dem nächsten Schuljahr vom Prinzip „Bring your own device“ zu verabschieden und stattdessen schuleigene Tablets anzuschaffen. Er berichtet, dass in Schuljahr 2022/23 erstmals in Klasse 8 mit Tablets gearbeitet wurde und dazu von den Schülern und Schülerinnen eigene Geräte genutzt wurden. Man sei damals davon ausgegangen, dass mit eigenen Geräten sorgsamer umgegangen werde. Im letzten Schuljahr sei dieser Unterricht regelmäßig mit den Lehrern ausgewertet worden und auch mit den Eltern seien mehrere Gespräche geführt worden. Auf dieser Grundlage seien in diesem Schuljahr bereits erste moderate Änderungen eingeführt worden. So sei das Tablet im 8. Jahrgang noch nicht als Hefter-Ersatz eingesetzt worden, sondern dies erst ab Klasse 9. Das Tablet sei außerdem im ersten Halbjahr nur dort eingesetzt worden, wo man davon überzeugt war, dass es das bessere Werkzeug zu analogen Methoden sei. Hintergrund für diese Änderungen sei auch der Wunsch gewesen, dem Kennenlernen der 8. Klassen nach der Klassenmischung mehr Raum zu geben. Weiterhin sei ein mediendidaktisches Begleitprogramm entwickelt worden, welches aktuell im zweiten Halbjahr der Klasse 8 beginne.

Ausführlich geht Herr Ackermann auf die Gründe ein, weshalb für das nächste Schuljahr nun schuleigene iPads angeschafft werden. Man sei in der im letzten Schuljahr damit konfrontiert gewesen, dass in einer Klasse sehr verschiedene Geräte im Einsatz waren, in denen die einzelnen Anwendungen unterschiedlich funktionierten, so beispielsweise die Schreibprogramme. Außerdem seien die privaten Geräte und deren Nutzung durch die Jugendlichen sowohl von den Lehrern als auch von den Eltern nur schwierig zu kontrollieren gewesen. Mit privaten Anwendungen sei das Ablenkungspotential sehr groß gewesen und es habe auch Fälle gegeben, in denen Bildnachrichten versendet wurden, die in den Bereich des Cybermobbings gezählt werden müssen. Mobbing-Fälle gab es außerdem auch hinsichtlich der Marke des Tablets und deren Image. Bei der Installation von im Unterricht genutzten Apps und Programmen habe es Probleme gegeben, da die Schule hier keinen Zugriff auf private Geräte hatte. In der Summe sei die Schulleitung zu der Meinung gelangt, dass die Vorteile schuleigener Geräte überwiegen. Hier gebe es einheitliche Anwendungen und deren Handhabung sei überall gleich. Das schuleigene Gerät sei ein Arbeitsmittel für die Schule und damit sei der Charakter des Gerätes klar. Der Einblick in das Gerät sei zudem kein Eingriff in die Privatsphäre. Auf schuleigenen Geräten könne man eine sogenannte pädagogische Software installieren, womit der Lehrer sehen könne, was auf den Bildschirmen der Schüler/innen zu sehen sei. Auf die Kritik der Überwachungssoftware lasse sich entgegenen, dass der Klassenraum immer ein zum Teil überwachter Raum sei. Auch das Cybermobbing lasse sich durch diese pädagogische Software reduzieren. Das Installieren von Programmen und Apps sei auf schuleigenen Geräten die Sache der Schule und damit einheitlich zu regeln.

Herr Schütze informierte über das medienpädagogische Begleitprogramm, welches gerade für die 8. Klassen beginne. In dem sogenannten Tablet-Führerschein werde über die einzelnen Anwendungen, über digitale Hefterführung (OneNote oder GoodNotes), über Urheberrecht und Bildschirmzeit/Gesundheit informiert und u.a. auch ein Onlineseminar zu Cybermobbing durchgeführt. Diese Einheiten fänden im Rahmen der Klassenlehrerstunden statt.

Auf Nachfrage, wie dies auch für die aktuellen 9. Klassen angeboten werden könne, antwortet Herr Ackermann, dass es hierfür bisher keine Lösung gebe, da die 9. Klasse keine Klassenlehrerstunden mehr hätten. Von Seiten der Eltern wird betont, dass es für die 9. Klassen ebenfalls wichtig wäre. Auch die Frage nach einer Aufwandsentschädigung für die Eltern, die für ihre Kinder die Geräte angeschafft hatten, wird gestellt. Es wird gefragt, wie die schuleigenen Geräte zu Hause ins Internet kommen, ohne dort möglicherweise Probleme zu verursachen. Beide Fragen verspricht Herr Ackermann zu klären. Valentin (Schülervertretung) merkt an, dass die Schüler und Schülerinnen sehr fit wären und keine Notwendigkeit für Schulungen bis auf die Fortbildungen auf dem Gebiet Cybermobbing sehe. Zum Schul-WLAN erläutert Herr Ackermann, dass in einem Umbau neue Access-Points eingebaut wurden, was allerdings in der letzten Woche zu massiven Problemen geführt habe. Auf Nachfrage erläutert Herr Schütze, dass OneNote eine für die Schüler und Schülerinnen kostenfreie Anwendung sei, welche die Schule nutzt. GoodNotes sei dagegen eine kostenpflichtige Anwendung, in der sich einige Lehrer gut auskennen würden. Insgesamt bedanken sich die Eltern sehr für den großen Aufwand, den die Schule für die digitale Ausbildung der Schülerinnen und Schüler betreibt.

Weiter berichtet Herr Ackermann über den aktuellen Stand der Entwicklung des Beschwerdemanagements. Damit sollen Schüler und Schülerinnen einen Weg erhalten, auf dem sie sich über einen Lehrer oder eine Lehrerin beschweren könnten, von dem/der sie sich verletzt oder ungerecht behandelt fühlten. Bisher bestehe oft die Angst, im Falle einer Beschwerde Nachteile im Unterricht zu erleiden. Momentan sei angedacht, dass es ein Beschwerdeteam gibt, welches die Beschwerden, die über einen Briefkasten eingeworfen werden, bearbeitet. Diesem Team sollen die Schulsozialarbeiterin und die Beratungslehrer angehören. Die Beschwerden dürften nicht anonym erfolgen. Sie würden nach einem Ampelsystem bewertet. Rot bedeute „Das Verhalten schadet Kindern und Jugendlichen.“, gelb bedeute „Das Verhalten kann Kinder und Jugendliche gefährden.“ und grün „Das Verhalten gefällt Kindern und Jugendlichen nicht, gefährdet sie aber nicht.“ Die Beschwerden würden in jedem Fall bearbeitet, auch wenn der/die Beschwerdeführer/in nicht über jeden Schritt informiert werde. Herr Ackermann stellt aber klar, dass auch die Person, über die sich beschwert werde, über die Beschwerde informiert werde. Herr Ackermann hofft, dass das Verfahren am Ende des Schuljahres soweit durchdacht sei, dass es ab dem nächsten Schuljahr angewendet werden könne. Einige Eltern bitten darum, dass die Beschwerdeführer/innen informiert werden, in welchem Ampelbereich seine/ihre Beschwerde eingeordnet werde. Herr Ackermann äußert sich dazu zurückhaltend. Er betont nochmals, dass das Beschwerdemanagement die Aufgabe habe, Missstände abzuwenden. Es sei nicht dazu ausgelegt, Satisfaktion für die Beschwerdeführer zu bewirken.

Weiter berichtet Herr Ackermann, dass die Anmeldezahlen in diesem Jahr nicht zufriedenstellend gewesen seien. Es habe 15 Anmeldungen mehr gegeben als Schüler/innen aufgenommen werden konnten. Für ihn sei dies sehr schwierig gewesen, weil er sehr viel investiert habe und auch direkt an Grundschulen gegangen sei. Insgesamt sei aktuell ein Überangebot an Schulplätzen im Dresdner Osten zu verzeichnen, was seine Wirkung habe. Hier sei die Schulnetzplanung der Stadt Dresden über das Ziel hinausgeschossen. Er würde darüber hinaus aber auch gern mehr über Gründe von Eltern erfahren, die ihr Kind nicht am Kreuzgymnasium angemeldet hätten. Damit müsste man sich künftig stärker auseinandersetzen, das soll in der Schulkonferenz geschehen. Er bittet die Elternschaft, möglicherweise im Freundes- und Bekanntenkreis solche Fragen einmal zu stellen und ihm bzw. Herrn Lohse oder den anderen Eltern-Mitgliedern der Schulkonferenz die Defizite zurückzumelden, die ggf. benannt werden. Aus dem Kreis der Elternvertreter werden bestimmte Gründe genannt (Auswahlverfahren, angenommene geringe Erfolgsaussichten, der Ruf des Elitären). Auf die Frage zum Ziel der Umfrage sagt Herr Ackermann, dass er für die Zukunft plane, in der von einem Geburtenrückgang ausgegangen werden müsse. Herr Lohse ergänzt, dass sich die Schule ja auch über das Schulgeld finanziere und daher die Anzahl der Schüler ein wichtiges Kriterium sei. Auf

Nachfrage zum Unterrichtsausfall sagt Herr Ackermann, dass der Unterrichtsausfall momentan kein Problem darstelle.

Herr Ackermann berichtet zudem von der Schülerin Rosa Miller, die im letzten Jahr ihr Sozialpraktikum in einem Verein für Knochenmarkspende absolviert habe und nun eine Typisierung für Knochenmarkspender/innen initiiert habe. Er bittet die Eltern von Jugendlichen ab 16 Jahren, ihre Kinder zu ermutigen sich im Rahmen dieser Aktion typisieren zu lassen. Weiter berichtet er, dass die Schülerzeitung CRUX den 3. Preis im Bundeswettbewerb erhalten habe. Dies sei nicht der erste Preis, den die CRUX bekomme, sie sei damit eine der besten Schülerzeitungen Deutschlands. Von Eltern wird angeregt, eine Nachricht dazu direkt auf die Startseite der Schulwebsite zu setzen, damit dies sofort ins Auge falle. Auf Nachfrage berichtet Herr Ackermann, dass das digitale Notenbuch noch vor Ostern komme, Herr Hägele habe es bereits fertig.

Herr Reupke weist außerdem auf die Möglichkeit hin in der Zukunftswerkstatt der Schulstiftung mitzuwirken. Herr Ackermann erläutert, dass er auf der Auftaktveranstaltung anwesend gewesen sei und gemerkt habe, dass das Ev. Kreuzgymnasium an vielen Stellen anders tickte als viele evangelische Schulen in Sachsen. Inhaltlich findet er die Mitarbeit jedoch enorm wichtig. Sowohl von Herrn Lohse (Elternrat) als auch von Hannah (Schülervertretung) sei bereits Bereitschaft zur Mitwirkung signalisiert worden.

3. Bericht der Schülervertretung

Hannah, Valentin und Sebastian berichten aus der Schülervertretung. Valentin erzählt dem Elternrat von der Verteilung der Valentinsrosen, bei der in diesem Jahr so viele Rosen (600 Stück) verteilt wurden wie noch nie zuvor. Hannah berichtet von der zweiten Sitzung des Schüler*innenrates. Dabei habe es ein Gespräch mit der Schulleitung gegeben und man habe sich mit dem Schutzkonzept beschäftigt, indem u.a. Beispielsituationen für die Beschwerden-Ampel gesammelt, Wünsche für den Umgang in der Schule formuliert und das Konzept „Schule ohne Rassismus“ weiterentwickelt wurde. Geplant werde nun bereits die Sommer-Olympiade. Sebastian erläutert, dass man im Rahmen des Projektes „Schule ohne Rassismus“ eine Juniorwahl veranstalten wolle und dazu mit dem Schulpaten Wirtschaftsminister Martin Dulig und anderen Politikern eine Podiumsdiskussion veranstaltet werden soll. Da bei der Europawahl Jugendliche ab 16 Jahren wählen könnten, sei es das Ziel der Schülervertretung, dazu möglichst viele Informationen anzubieten und möglichst alle Schüler/innen zur Wahl zu motivieren.

4. Bericht des Fördervereins

Herr Lohse informiert in Stellvertretung von Beate Naake, dass das Alumni-Treffen nach Weihnachten sehr gut besucht gewesen sei. Das Weihnachtskonzert sei ebenfalls eine gelungene Veranstaltung gewesen. Weiter sei der Kunstpreis zur Kunstnacht verliehen worden. Der Förderverein werde in Kürze eine Information an alle Mitglieder versenden.

5. Bericht des Elternratsvorstandes

Herr Lohse berichtet von der Sitzung des Schulausschusses. Dort sei von Herr Böttger erläutert worden, dass in den Winterferien Baumaßnahmen im Umfang von 250.000 Euro durchgeführt worden seien. So seien Gänge gestrichen, Steckdosen in der vierten Etage angebracht, Baumarbeiten auf dem Grundstück durchgeführt, neue Access-Points installiert und Kühlaggregate für die Kruzianer eingebaut worden. Die Eltern dankten der Schulleitung und Herrn Böttger sehr für diese Aktivitäten. Außerdem berichtet Herr Lohse, dass die Stiftungsgründung nun kurz vor dem Abschluss stehe. Damit sei es gesichert, dass zu Beginn des neuen Schuljahres der Schulbetrieb in Trägerschaft der Stiftung beginnen werde. In der nächsten Sitzung am 7. Mai 2024 soll darüber berichtet werden, wie die neue Struktur aussehen soll und welche Änderungen sich daraus ergeben werden.

6. Kreiselterrat

Herr Lohse berichtet, dass der Kreiselterrat sich momentan sehr mit Berufsvorbereitung und Berufsinformation beschäftige. Der Vertreter aus dem Elternrat, Thomas Reglitz, sei dort für das Kreuzgymnasium dabei. Aus dem Elternrat wird angeregt, dass in diesem Bereich an der Schule mehr passiere. So sollte man Gelegenheiten wie die Messe Karrierestart, den Girls- und Boys-Day sowie den Hochschulinformationstag stärker nutzen und bewerben. Es wird aber auch berichtet,

dass alle 11./12. Klassen zum Tag der offenen Hochschulen freigestellt worden seien und sehr für den Besuch von Vorlesungen geworben worden sei. Es wird außerdem darüber diskutiert, inwieweit es über das sozialdiakonische Praktikum hinaus noch andere Praktika geben könnte, denn das sozialdiakonische Praktikum verfolgt das Ziel, sich mit einer sozialen Arbeit auseinanderzusetzen, es diene vermutlich eher nachrangig zur Berufsorientierung. Herr Lohse verspricht anzuregen, dass das Thema ebenfalls auf die Tagesordnung der Schulkonferenz kommt.

7. Verschiedenes

Frau Köbsch berichtet vom Stand der Vorbereitung des Schulballs, der am 9. März 2024 um 19:30 Uhr im Ballhaus Watzke stattfindet. Man habe nahezu alle Karten verkauft, Restkarten könnten noch vor Ort erworben werden. Schön sei, dass 140 Schülerinnen und Schüler Karten gekauft hätten und weitere 50 Schüler am Ball mitwirkten. Der Abend werde durch die bekannte Tanzkapelle Jazzacuda musikalisch ausgestaltet. Es werde aber auch ein Ensemble von Schülern und Schülerinnen eine Choreografie tanzen, die Schulband spielen sowie ein Kruzianer-Männerchor-Ensemble singen. Die Eltern sind dankbar, dass es nach vier Jahren Pause eine Neuauflage des Schulballs gebe.

8. Nächster Termin

Die nächste Sitzung des Elternrates soll am 5. Mai 2024 um 19 Uhr stattfinden.

Für das Protokoll
Tabea Köbsch

Dresden, den 5. März 2024